

29-IV-1917

34

Bilder und Antiquitäten.

Der Handel mit Bildern und Antiquitäten, für den Wien stets neben London, Paris und Berlin ein bedeutender Platz war, ist mit dem Einfuhrverbot vom 23. Dezember 1916 zum größten Teil lahmgelegt worden. Viele Händler, die im Ausland Bilder oder Kunstgegenstände gekauft hatten, konnten sie infolge der Verordnung nicht mehr nach Wien bringen. In Betracht kommen jetzt nur mehr Kunstgegenstände, die infolge der Kriegsnot aus altem Privatbesitz in den Handel kommen, meistens Bilder österreichischer Meister, weniger solche italienischer oder französischer Künstler. Sehr gesucht werden neben den eigentlichen Kunstobjekten, die wohl keine große Preisveränderung zeigen, die zu Dekorationszwecken geeigneter Bilder und Antiquitäten, die eine riesige Preissteigerung erfahren haben, so zum Beispiel Möbel im Rokoko- oder Empirestil. Am meisten begehrt werden namentlich von Familien, die durch den Krieg reich geworden sind und sich nun eine größere, neu ausgestattete Wohnung leisten, Wiedermeierzimmer. Solche Möbelstücke, die früher zum Beispiel 400 Kronen gekostet haben, kosten jetzt 1500 bis 2000 Kronen. Auch altes Porzellan wird zu hohen Preisen gezahlt, besonders Altwiener oder Meißner Porzellan. Für Gruppen von Porzellan berühmter Fabriken, die früher 5000 Kronen kosteten, werden bis 50.000 Kronen bezahlt. Ein Modeartikel sind gegenwärtig Miniaturen, die bei Auktionen enorme Preise erzielen. Auch alte Teppiche werden sehr gesucht, besonders Smyrnateppiche. Sie werden um das Fehnfache des Originalpreises erstanden. Außer der sogenannten Marktware werden auch die Kunstteppiche, die aus echt orientalischen Handarbeiten bestehen, sehr viel gefragt. Man kann aus dieser großen Nachfrage nach teureren Antiquitäten und der unerhörten Ueberzahlung solcher Artikel sehen, wie manche reichgewordene Leute bestrebt sind, ihr rasch erworbenes Geld in den verschiedensten Dekorationsgegenständen anzulegen oder, besser gesagt, zu verstecken. Da es gewissermaßen zum guten Ton einer vornehmen Familie gehört, ein altertümliches Zimmer zu besitzen, bezahlen manche der Kriegsgewinner Phantasipreise, um ein möglichst reich und prächtig ausgestattetes Wiedermeierzimmer zu erhalten.